



Ausgabe 74

18.10.2016



## PHYTO-EXTRAKT

Aktuelles für Sie und Ihre Patienten

Liebe Leserin, lieber Leser,

*„Der Herbst ist des Jahres schönsten farbiges Lächeln.“*

Willy Meurer, \* 1934, deutsch-kanadischer Kaufmann und Publizist, Toronto

Herbstspaziergänge können Entspannung im umtriebigen Alltag bieten – probieren Sie es mal wieder aus...



Herzlichst Ihre

Dr. med. Astrid Albrecht

Redaktion Medical Affairs, Dr. Willmar Schwabe GmbH & Co. KG, Karlsruhe

Wenn Sie dieses Informationsangebot künftig nicht mehr erhalten möchten, wenden Sie sich bitte an Ihren Ansprechpartner beim Schwabe Premium Service.





## **Ginkgo-Spezialextrakt EGb 761® bei Tinnitus – weiterer Wirkmechanismus aufgeklärt**

Neue Erkenntnisse zum Wirkmechanismus von Ginkgo-Spezialextrakt EGb 761® bei Tinnitus erbrachte eine von Prof. Holger Schulze und dem Forscherteam der experimentellen HNO-Heilkunde, Universität...



## **Baldrian als Option bei PMS?**

Baldrian (*Valeriana officinalis*) beeinflusste die PMS-Symptomatik bei jungen Frauen positiv und im Studienverlauf signifikant. So gezeigt in einer an der Azad Universität, Iran, durchgeführten randomisierten...



## **Bromelain bei Gonarthrose-Beschwerden**

Bei Gonarthrose-Patienten besserte sich Schmerzen und Gelenksteifigkeit unter Bromelain-Gabe signifikant und vergleichbar mit Diclofenac. Dieses Ergebnis erbrachte eine an der Mahidol Universität Bangkok, Thailand,...



## **Curcumin – adjuvante Gabe verbessert Dyspepsie bei Magenulkus-Patienten**

Die zusätzliche Gabe von Curcumin zur Standardtherapie verringerte die dyspeptischen Beschwerden bei Magenulkus im Placebovergleich signifikant, zeigte jedoch keinen verstärkenden Effekt auf die Eradikation...

### **Impressum:**

Dr. Willmar Schwabe GmbH & Co. KG  
Redaktion: Dr. med. Astrid Albrecht  
76275 Ettlingen • Bunsenstraße 6-10



## Ginkgo-Spezialextrakt EGb 761<sup>®</sup> bei Tinnitus – weiterer Wirkmechanismus aufgeklärt



Neue Erkenntnisse zum Wirkmechanismus von Ginkgo-Spezialextrakt EGb 761<sup>®</sup> bei Tinnitus erbrachte eine von Prof. Holger Schulze und dem Forscherteam der experimentellen HNO-Heilkunde, Universität Erlangen-Nürnberg, durchgeführte experimentelle Studie: Offenbar wirkt EGb 761<sup>®</sup> nicht nur unmittelbar auf die bei Tinnitus direkt betroffenen Strukturen in Innenohr und Gehirn, sondern auch zentral durch eine Förderung neuroplastischer Vorgänge. Dies konnte durch ein Tinnitusmodell an der mongolischen Rennmaus gezeigt werden, deren Hörsystem dem menschlichen sehr ähnelt. Nach drei Wochen Behandlung war bei sieben von neun EGb 761<sup>®</sup>-Tieren der Tinnitus nicht mehr

nachweisbar.

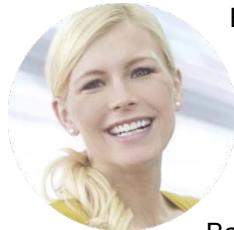
Dies geschieht offenbar nicht durch Umkehr der pathophysiologischen Veränderungen in der Hörbahn, die dem Tinnitus zugrunde liegen, sondern durch kompensatorische neuroplastische Veränderungen in anderen Hirnregionen, z. B. im inferioren Colliculus des Hirnstamms. Die Erhöhung der Neuroplastizität, also der Anpassungsfähigkeit des Gehirns, durch EGb 761<sup>®</sup> ist in früheren experimentellen Systemen bereits gezeigt worden.

<http://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0157574>





## Baldrian als Option bei PMS?



Baldrian (*Valeriana officinalis*) beeinflusste die PMS-Symptomatik bei jungen Frauen positiv und im Studienverlauf signifikant. So zeigte in einer an der Azad Universität, Iran, durchgeführten randomisierten plazebokontrollierten Doppelblindstudie, in die 100 Studentinnen mit leichten bis moderaten PMS-Beschwerden eingeschlossen wurden. Diese waren zwischen 20-25 Jahre alt und litten in rund 70 % der Fälle seit 1-5 Jahren unter PMS-Beschwerden. Die Studienteilnehmer erhielten über einen Zeitraum von drei Menstruationszyklen jeweils während der letzten sieben Zyklustage 2x täglich 530 mg Baldrianextrakt (Kapseln) bzw. Plazebo. In der Baldrian-Gruppe zeigte sich im Therapieverlauf eine signifikante Verbesserung der über Fragebögen erfassten typischen körperlichen und psychischen Beschwerden ( $p < 0,001$ ), während unter Plazebo keine Veränderungen feststellbar waren. Angesichts der hohen Inzidenz des PMS könnte ein Therapieansatz mit Baldrian eine interessante Alternative darstellen, um die Lebensqualität der Betroffenen zu verbessern. Eine Bestätigung in weiteren Studien wäre hierzu notwendig.

<http://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S2225411015000917>





## Bromelain bei Gonarthrose-Beschwerden



Bei Gonarthrose-Patienten besserte sich Schmerzen und Gelenksteifigkeit unter Bromelain-Gabe signifikant und vergleichbar mit Diclofenac. Dieses Ergebnis erbrachte eine an der Mahidol Universität Bangkok, Thailand, durchgeführte randomisierte einfach verblindete Pilotstudie mit 40 Patienten, welche unter leichten bis moderaten Kniebeschwerden litten. Die Patienten erhielten täglich 500 mg Bromelain oder 100 mg Diclofenac. Zur Bewertung der Beschwerden wurde der „Western Ontario and McMaster Universities Osteoarthritis Index, WOMAC-Index“ sowie der Fragebogen zur gesundheitsbezogenen Lebensqualität

SF-36 eingesetzt. Messungen von Malondialdehyd (MDA)- und Nitritwerten erfolgten zur Analyse der oxidativen Belastung.

Bereits nach vier Wochen Behandlungsdauer besserte sich das Beschwerdebild (WOMAC-Gesamtscore) sowie das subjektive Schmerzempfinden, die Steifigkeit und die Gelenkfunktion (WOMAC-Subscores) vergleichbar in beiden Gruppen. Zwei Teilnehmer der Diclofenac-Gruppe beendeten zu diesem Zeitpunkt die Behandlung vorzeitig aufgrund von Nebenwirkungen.

In der Bromelain-Gruppe besserte sich nach 16-wöchiger Therapie im Vergleich zu Studienbeginn der WOMAC-Gesamtscore (12,2 versus 25,5), Schmerz-Subscore (2,4 versus 5,6), Gelenksteifigkeit-Subscore (0,8 versus 2,0), Gelenkfunktion-Subscore (9,1 versus 17,9) sowie die auf den körperlichen Zustand bezogenen Werte im SF-36 (73,3 versus 65,4). Auch die Plasma-MDA und Lipopolysaccharid-induzierte Prostaglandin E2-Produktion (ex vivo) verringerten sich nach 16 Wochen in der Bromelain-Gruppe.

<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/27470088>







## Curcumin – adjuvante Gabe verbessert Dyspepsie bei Magenulkus-Patienten



Die zusätzliche Gabe von Curcumin zur Standardtherapie verringerte die dyspeptischen Beschwerden bei Magenulkus im Plazebovergleich signifikant, zeigte jedoch keinen verstärkenden Effekt auf die Eradikation von *Helicobacter pylori*. So das Ergebnis einer randomisierten plazebokontrollierten Doppelblindstudie bei Patienten mit peptischem Magenulkus.

Diese erhielten über vier Wochen zusätzlich zur Standardtripeltherapie (Clarithromycin, Amoxicillin und Pantoprazol) täglich 500 mg Curcumin oder Plazebo. Gemessen am Hong Kong Dyspepsie-Index (HKDI) verbesserten sich die dyspeptischen Beschwerden unter Curcumin-Gabe im Vergleich zu Plazebo signifikant (Curcumin:  $-12,90 \pm 2,81$ , Plazebo:  $-9,60 \pm 3,39$ ;  $p < 0,001$ ). In 27,6 % der Fälle kam es unter Curcumin zu einem völligen Abklingen der Beschwerden, während dies unter Plazebo nur bei 6,7 % der Fall war ( $p = 0,042$ ). Bei der Eradikation von *H. pylori* zeigten sich laut Harnstoff-Atemtest (UBT-Test) keine Unterschiede; jeweils 73 % der Patienten pro Gruppe waren nach der Therapie erregerefrei. Die Verträglichkeit von Curcumin war gut.

<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/27351245>

